

Pechvogel im Glück

by Nadine Fisher

Grosszügige Hilfe vom Spital Samedan für Dominikanischen Kitesurfer

Das erste Mal im Leben weg von der Insel, raus in die grosse weite Welt. Für den 18 jährigen Dominikaner Jerson Sanchez wurde aus dem Traum beinahe ein Alptraum. Auf dem Flug in die Schweiz ging sein gesamtes Hab und Gut verloren, und nach einem Unfall lautete die Diagnose: Oberschenkelbruch. Vernichtend für einen Dominikaner, der so etwas wie eine Krankenversicherung nicht kennt. Das Jerson jetzt wieder lachen kann hat er der grosszügigen Hilfe vom Spital Samedan zu verdanken.

Mit seinen Eltern und 10 Geschwistern lebt Jerson Sanchez in Cabarete, einem kleinen Surfer Dorf in der Dominikanischen Republik. Die längste Reise des 18 jährigen Kitesurf Talents war bis jetzt eine vierstündige Autofahrt in die Hauptstadt Santo Domingo. Deshalb war er entsprechend aufgeregt, als er von den Organisatoren des internationalen Kitesurf Contests in Silvaplana eine Einladung ins Engadin erhielt. Denn er oder seine Familie könnten so eine Reise nie selbst finanzieren, da der monatliche Durchschnitts Lohn eines Dominikanischen Familienvaters bei rund 300.-Sfr. liegt. Zudem wird für jede Reise ein entsprechendes Visum benötigt, dem normalerweise ein monatelanger Papierkrieg voraus geht. Doch die drei Dominikanischen Kitesurfer Wilson Traveras, Luciano Gonzales und Jerson Sanchez, haben beim Welt Cup in ihrem Heimatdorf bewiesen, dass sie zur internationalen Elite gehören, und mit der grosszügigen Hilfe von Stefan Poprath von Kitesailing Silvaplana war es möglich, dass die drei sehr kurzfristig eine Ausreise Bewilligung erhalten haben.

Zum ersten Mal Schnee gesehen

Doch kaum in der Schweiz gelandet, begann die Pechsträhne des Jerson Sanchez. Nachdem Iberia auf dem Flug sein ganzes Gepäck verloren hat, und damit so ziemlich alles was er besass, fror der Dominikaner erbärmlich. Denn am kältesten Wochenende dieses Sommers war es im Engadin rund 25 Grad kälter als die 30 Grad, die er von seiner Karibischen Heimat gewohnt ist. Deshalb ging es erst auf den Corvatsch zum Airboarden, nachdem ihm verschiedene Leute warme Kleidung geliehen hatten. Zum ersten Mal in ihrem Leben sahen die Dominikanischen Besucher auf 3300 m.ü.M echten Schnee, als sie für eine TV Show mit Laurel Eastman, der besten amerikanischen Kitesurferin für Aufnahmen posierten.

Unterkühlt im Silvaplener See

Als der Sommer in der Schweiz wieder zurück kehrte, präsentierte sich auf dem Silvaplener See ein Bild, als hätten sich einige Paragliders mit Snowboards an den Füssen auf den See verirrt. Doch mit ihren spektakulären Sprüngen bot die internationale Kitesurf Elite eine super Show und begeisterte auch Zuschauer von der Trendsportart, die Kitesurfen bis jetzt nicht kannten. Auch Jerson wagte sich mit seinem Kite erstmals auf den Silvaplener See, doch auch der dicke Neopren Anzug vermochte ihn nicht vor Unterkühlung zu schützen, 13 Grad Wassertemperatur sind halt doch was anderes als 27 Grad warmes Meer Wasser. Als Jerson sein Kite wieder landen wollte, waren seine Finger so klamm, dass er den Drachen nicht mehr halten konnte und er ihm entwischte. Stefan Poprath, der genau in diesem Moment mit seinem Auto der Seestrasse entlang fuhr, konnte gerade noch auf die Bremsen steigen, als vor ihm der Schirm über die Strasse in die nahegelegenen Bäume flog und sich in den Ästen verfang. Da der arme Kerl am ganzen Leib zitterte, wurde er erst mal ins Hotel Julier Palace gefahren, wo die Kite- und Windsurf Elite grosszügig beherbergt wurde, und unter die heisse Dusche gestellt. Doch derweil fahndete die Polizei bereits nach dem Besitzer des Kites, das die Bäume an der Seestrasse schmückte.

Mit Polizei Auto und Krankenwagen durchs Engadin

Seine Freunde staunten nicht schlecht, als sie Jerson aus dem Polizei Auto aussteigen sahen. „Oh mein Gott, was hat er jetzt verbochen, dachte ich mir!“ grinst Wilson Traveras, der im Kitesurf Mekka Cabarete, bei der bekannten Kitesurf Schule Kitexcite arbeitet. Doch die Polizei chauffierte Jerson lediglich durch Silvaplana, damit er sein Kite möglichst schnell aus den Bäumen entfernen konnte. Ganz so harmlos war hingegen die Fahrt mit dem Krankenwagen nicht, die er einige Tage später „geniessen“ durfte. Das Fliegengewicht wurde beim Kiten von einer Windböe erfasst und gegen einen Felsbrocken am Ufer geschleudert.

Jerson hatte Glück im Unglück, denn als der Unfall passierte, spazierte Dr. Biasca, der Leiter der Orthopädie am Spital Samedan, gerade mit seiner Tochter dem See entlang und konnte sofort erste Hilfe leisten. Der Spezialist für Sportverletzungen diagnostizierte einen geschlossenen Oberschenkelbruch, deshalb gings mit Blaulicht und Sirene ab ins Spital Samedan, dem einzigen öffentlichen Krankenhaus im Engadin mit anerkannter RESO und Intensivstation. Biasca, der als ehemaliger Nationalliga A Hockey Spieler ein Herz für Sportler hat, schlüpfte an seinem freien Tag in den weissen Kittel und operierte den verunfallten Kiter sofort. Musste man früher mit einem Oberschenkelbruch wochenlang im Streckbett

liegen, braucht diese Verletzung heute nicht mal mehr ein Gips. „Wir haben dem jungen Sportler einen Marchnagel aus Titan eingepflanzt, der den Oberschenkelknochen zusammenhält. So kann er in rund drei Wochen wieder ohne Krücken gehen und schon bald auch wieder Sport treiben.“ erklärte Biasca nach geglückter Operation.

Grosszügige Helfer

Derweil zerbrachen sich Jersons Freunde den Kopf, wie man die Rechnung bezahlen soll, da er wie die meisten Dominikaner keine Krankenversicherung hat und sich die Schweizer Spitalkosten im Minimum auf zwei Dominikanische Jahres Saläre belaufen würden. Nach einem Gespräch mit der Spitalleitung konnten jedoch alle Beteiligten aufatmen. Denn das öffentliche Spital Samaden zeigte, dass es nicht nur für medizinische sondern auch für menschliche Notfälle optimal gerüstet ist. Spital Direktor Claudio Morell sorgte dafür, dass die anfallenden Kosten von Jerson durch einen speziellen Fond abgedeckt werden und somit nicht die Zukunft des jungen Kitesurf Talents zerstört wird. Jerson konnte sein Glück und die Schweizer Grosszügigkeit kaum fassen, vor allem als plötzlich noch ein weiterer Helfer auftauchte. Denn wie es der Zufall wollte, hatte auch der bekannte Basler Arzt Andreas Stähelin von dem Unfall gehört. Der Erfinder der Bio Schraube, die sehr erfolgreich bei Kreuzbandrissen eingesetzt wird, ist selbst begeisterter Kiter und hat die Dominikaner vor kurzem im Urlaub in Cabarete kennen gelernt. Spontan bot er seine Hilfe an und beherbergte den kleinen Pechvogel letzte Woche bei sich zu Hause, bis er wieder Flugtauglich war. Und damit er mit seiner Verletzung bequemer reisen kann, bezahlte er ihm sogar einen direkten Buisness Class Flug zurück in die Heimat.